

Unternehmensgeschichte Kombinat ILKA Luft- und Kältetechnik, Dresden

1960-

1970

Bis Anfang der 60er Jahre waren in der DDR alle größeren Betriebe der Klima- und Kältetechnik der VVB (Vereinigung Volkseigener Betriebe) Nahrungs- und Genussmittelmaschinen (NAGEMAS) und später der VVB Chemie- und Klimaanlage zugeordnet. Kleinere Betriebe waren in der sog. Bezirksgeleiteten Industrie organisiert, nachdem die meisten privaten Unternehmen verstaatlicht worden waren. Für Montage- und Serviceleistungen der Kältetechnik wurde im April 1953 aus zwei Dresdner Privatbetrieben der Kühlanlagenbau Dresden gebildet.

Zur Konzentration auf den Chemieanlagenbau wurde per 1.7.1963 die VVB Chemie- und Klimaanlage aufgelöst und daraus die VVB Chemieanlagen sowie die VVB Luft und Kältetechnik mit dem Institut für Luft- und Kältetechnik (ILK) mit Sitz in Dresden gegründet.

Zur VVB Luft- und Kältetechnik gehörten bei dieser Gründung:

-	Maschinenfabrik NEMA Netzschkau (gegr. 1895)	NEMA
-	Lufttechnische Anlagen Berlin	LTAB
-	Chemischer Apparatebau Dresden (Ab 1.1.1964 Luft- technische Anlagen Dresden mit Außenstellen in Karl-Marx-Stadt und Erfurt)	LTAD
-	Luft- und Wärmetechnik Görlitz	LWG
-	Turbowerke Meißen (gegr. 1870)	TWM
-	Maschinen- und Apparatebau Schkeuditz	MAB
-	DKK Scharfenstein	DKK
-	Apparatebau Mylau	ABM
-	Kühlanlagenbau Dresden	KAD
-	Kühlautomat Berlin	KAB
-	Molekularzerstäubung Meißen	

und der Betrieb mit staatlicher Beteiligung

- Gebr. Kreisel & Co Krauschwitz

Die Geschäftsfelder der VVB ergaben sich grundsätzlich aus den Aufgaben zur Deckung des gesamten volkswirtschaftlichen Bedarfs der DDR an Erzeugnissen und Anlagen der Kältetechnik, Lüftungs-, Klimatechnik und Entstaubungstechnik.

Schwerpunkt war zunächst Erhöhung der Kühlschranksproduktion (mit dem Ziel der Ausstattung aller Haushalte mit Kühlschränken), Vervollkommnung der Kühlkette, Steigerung des lufttechnischen Anlagenbaus (zum Aufbau der Stadtzentren mit großen Gesellschafts- und Kulturbauten sowie Großraumbüros) und Export von Ausrüstungen und Anlagen, insbesondere in die Sowjetunion.

Für die Folgejahre bis 1989 war kennzeichnend, dass der volkswirtschaftliche Bedarf an den Erzeugnissen und Anlagen meistens größer war als die Kapazität der VVB oder des späteren Kombinates. Da diese Situation auch in anderen Bereichen der Volkswirtschaft bestand und auch noch Lieferverpflichtungen gegenüber den sozialistischen Ländern im Rahmen des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe RGW zu erfüllen waren, fanden wiederholt Umprofilierungen statt, indem Betriebe zwischen den Kombinaten ausgetauscht und deren Produktionsprofil z.T. erheblich verändert wurde.

So wurden 1965 die Betriebe Kühlmöbelwerk Erfurt KWE, Kältetechnik Niedersachswerfen KTN, Maschinenfabrik Halle MAFA in die VVB übernommen, 1968 Kühlautomat Berlin abgegeben. In den 70er Jahren zugeführt wurden

ILKA 2

Waggonbau Gotha (Umstellung von Güterwagen auf Ventilatoren und Regeneratoren), Lokomotivbau Babelsberg (Umstellung von Dieselloks auf Klimageräte) und Schiffswerft Magdeburg-Rothensee (Umstellung von Hochseeschleppern und Wolga-Flussschiffen auf Entstaubungsanlagen) mit insgesamt 5000 Beschäftigten und später wieder weggenommen. Mit der Umbildung der VVB in den VEB Kombinat Luft- und Kältetechnik per 1.1.1970 schieden DKK Scharfenstein und Kühlmöbelwerk Erfurt aus. Molekularzerstäubung Meißen wurde auf die Fertigung von Rationalisierungsmitteln umgestellt. Schon 1969 war die Ingenieurschule für Anlagenbau Glauchau dem Industriezweig beigestellt und 1971 die Betriebe Gewerbekühlung Zwickau und Luftfiltertechnik Wurzen dem Kombinat angeschlossen worden. Ab 1.1. 1988 wird der Betrieb Entstaubungstechnik Edgar André Magdeburg dem Kombinat SKET zugeordnet.

1966 17 Firmen schlossen sich zum Warenzeichenverband Luft- und Kältetechnik e.V. zusammen. In den 70er Jahren bekam das Warenzeichen den Namen ILKA.

bis 1970



seit etwa 1970



ab 1985



1970-
1980

Im Laufe der Jahre hatte sich das folgende Erzeugnisprofil entwickelt:

Ausgerichtet war das Kombinat auf den Leistungsbereich Mittel- und Großkältetechnik sowie Lufttechnik einschließlich Entstaubungstechnik.

Mit kombinatseigenen Verdichtern erfolgte die Komplettierung entsprechender Ausrüstungen wie luft- und wassergekühlte Verflüssigungssätze, Klimatruhen und -schränke, Kältezellen, Milchkühler, Eisfreezer, Kaltwassersätze,

Kompaktkältesätze zur Luftkühlung in Kältezellen, Kühl- und Gefrierlagerräumen und Kühlwaggons, Ölkühler, Getreidekühler, Kältesätze für die Waggonklimatisierung, Kälteanlagen für Industrie, Sportanlagen, Kühl- und Gefrierlagerung, Komfortklimatisierung und technologische Klimatisierung, Eiserzeugungsanlagen, Schuppeneis-erzeuger, Kammern zur Umweltsimulation. Die Verdichter waren auch ein wichtiges Produkt für Kälte- und Klimaanlageanlagen anderer Hersteller, z.B. des Kombinales Schiffbau, und für den Export in das RGW.

Zur Komplettierung großer Kaltwassersätze wurden Schraubenverdichter von Kühlautomat Berlin bezogen.

Die für diese Produktion benötigten Komponenten wie z.B. Wärmeübertrager, Ventilatoren, Filter wurden in den Kombinatbetrieben hergestellt.

Durch Kühlanlagenbau Dresden wurde ein zentrales Servicenetz für Industrie- und Gewerbekälte auf dem Gebiet der DDR aufgebaut.



ILKA 3

Innerhalb des RGW wurde das Kombinat auf die Fertigung von Kammern zur Umweltsimulation spezialisiert (Nema Netzschkau, Feutron Greiz) mit ca. 1000 Stück pro Jahr, fast ausschließlich für die Sowjetunion u.a. für Raumfahrt, Flugzeugbau, Rüstung.



Die Klimatechnik umfasste die Lüftung und Klimatisierung von Hotels, Theater, Konzertsälen, Museen, Kinos und Gaststätten, Rechenzentren, Krankenhäusern, der Textilindustrie und Feinmechanik/Optik. Auch die Komponenten wie z.B. Klimageräte, Wärmerückgewinnungseinrichtungen, Regelklappen oder Luftauslässe wurden im Kombinat gefertigt.



Die Kombinatbetriebe der Entstaubungstechnik fertigten Komponenten und Anlagen zur mechanischen Entstaubung und Gasreinigung zur Rauchgasentstaubung in Kraftwerken, bei der Kohleförderung und -verarbeitung, in der Bindemittelindustrie bei der Herstellung von Zement, Gips und Kalk, in der chemischen Industrie, Metallurgie und nicht zuletzt in der Textilindustrie.



Das Kombinat entwickelte in den 70er Jahren das „ILKA- Baukastensystem“ für seine Erzeugnisse und Anlagen, das durch weitgehende Vereinheitlichung eine automatisierte Fertigung und eine rechnergestützte Anlagenplanung fördern sollte: z.B. das für das Babelsberger Karl-Marx-Werk entwickelte Klimagerätesystem, die Prüfkammern der NEMA Netzschkau oder die Abscheiderbaureihen von EAM Magdeburg. Typisch für ILKA-Anlagenlösungen war das Stalllüftungssystem. Die Komponenten des ILKA-Systems wurden im ILKA-Ausrüstungskatalog dokumentiert, Berechnungsverfahren im ILKA-Berechnungskatalog niedergelegt.

Das Kombinat verfügte über ein Qualitätssicherungssystem QSS auf der Grundlage der Qualitätssicherungsverordnung der DDR, das 1970 eingeführt wurde und einer kontinuierlichen Überarbeitung in den Folgejahren unterlag. Die Luft- und Kältetechnik gehörte zu den führenden Kombinat auf dem Gebiet der Qualitätssicherung

1980-

1989 1980 erfolgte die Bildung des Stammbetriebes für Forschung und Technik (SFT) durch Zusammenschluss der Kombinatleitung mit dem Institut für Luft- und Kältetechnik und dem Bereich Rationalisierung und Investprojektierung des Rationalisierungsbetriebes Meißen. Damit sollten Qualität und Effektivität der praxiswirksamen Forschung, Rationalisierung und Grundfondsökonomie verbessert und das Aufkommen im Anlagenbau der Luft- und Kältetechnik gesteigert werden.

Obwohl das Kombinat Luft- und Kältetechnik seit Einführung des ILKA-Systems eng mit dem Begriff ILKA verbunden war, erfolgte erst ab 1.1.1985 die Integration des Begriffes in den in die neue Bezeichnung „Kombinat ILKA Luft- und Kältetechnik“.

Die Struktur der Erzeugnis- und Anlagenproduktion zeigte folgende Zusammensetzung:

	Erzeugnisproduktion	Anlagenproduktion
Lüftungstechnik	ca. 34%	ca. 55%
Kältetechnik	ca. 40%	ca. 8%
Entstaubungstechnik	ca. 13%	ca. 37%
Konsumgüter/Sonstiges	ca. 13%	

Für das Jahr 1985 lag beispielsweise folgender Plan vor:

- Industrielle Warenproduktion (Erzeugnis- plus Anlagenproduktion)	1540 Mio. M
- Export in sozialistische Staaten	525 Mio. M
- davon Export in die Sowjetunion	313 Mio. M
- Export in kapitalistische Staaten	32 Mio. M
- Arbeitskräfteanzahl	20.250 VbE

Vom Export in sozialistische Staaten gingen 60% in die Sowjetunion, insbesondere Kammern zur Umweltsimulation (NEMA und FEUTRON), Klimageräte und Klimatruhen (MAB Schkeuditz), Kälteausrüstungen für 1000-t-Kühlhäuser (MAFA Halle), Verdichtersätze (MAB Schkeuditz). Beispiele für den Export in westliche Staaten und Drittländer sind Blockeisanlagen mit 6,3 bis 75 t/d in die Länder des vorderen Orients, Verflüssiger nach Frankreich, Axialventilatoren nach Frankreich, Kuwait und in die Bundesrepublik Deutschland, kältetechnische Ausrüstungen nach Nikaragua und Angola.

1989 Während der friedlichen Revolution wurde die fachliche Arbeit kontinuierlich fortgesetzt. Die Leitungsstrukturen blieben zunächst unverändert. Die Gespräche über die politischen Ereignisse nahmen in den Arbeitsgruppen einen breiten Raum ein. Vom Fortbestand des Kombinates wurde ausgegangen

Auch von den Kombinatbetrieben wurden die Forderungen nach größerer Selbständigkeit gestellt. Dazu wurde in allen Betrieben die Verbindung zwischen staatlicher Leitung und den SED-Parteileitungen gelöst. Die Kampfgruppen in den Betrieben vollzogen einen Prozess der Selbstauflösung.

1990 Nach der friedlichen Revolution 1989 und den Beschlüssen der neuen Regierung der DDR wurden für sämtliche Kombinatbetriebe durch die Treuhandanstalt Berlin Privatisierungsprozesse vollzogen. Die Betriebe wurden zunächst in GmbHs mit der Treuhandanstalt als Gesellschafter überführt. Die Umwandlung des Kombinats in einen nach marktwirtschaftlichen Prinzipien arbeitenden Konzern „ILKA AG“, um den ILKA-Verband zu erhalten, hatte keinen Erfolg. Bis zum 30.6.1990 waren alle Kombinatbetriebe in Treuhandverwaltung, die bisherige Kombinatleitung hatte ihre Tätigkeit beendet. Aus dieser Position heraus erfolgte die Privatisierung durch Verkauf der Gesellschaftsanteile. Die Großbetriebe wurden in kleinere Unternehmen zerteilt. Neben den Folgeunternehmen haben einzelne Mitarbeiter oder Mitarbeitergruppen auf eigene Initiative Unternehmen selbständig oder als Niederlassung westdeutscher Unternehmen gegründet. Das sind Planungsbüros, Handwerks- oder Kleinunternehmen mit Produktion oder Service in der Branche oder außerhalb, mittelständige Unternehmen in der Branche oder mit tangierenden Geschäftsfeldern.

[Zusammenstellung der Unternehmensgeschichte](#) durch Dr.-Ing. Peter König